

Luzerner Tagblatt

Flugzeug-Lizenzfabrikation unwahrscheinlich

3

Ruder-EM: Nur ein Schweizer Boot kam durch Brandfall bei Zell

13

LM



Millionenwerte gingen beim Brand des Güterschuppens von Thalwil in Rauch auf, denn die SBB hatten die von ihr nicht benutzten Keller- und weitem Räume Firmen zu Lagerzwecken weitervermietet. Das Feuer scheint von einem Brandsplitter gelegt worden zu sein. Photopress

Großbrand mit drei Millionen Franken Sachschaden

Mit größter Wahrscheinlichkeit hat ein Brandstifter am Mittwochmorgen, kurz vor zwei Uhr, im SBB-Güterschuppen Thalwil Feuer gelegt, das den ganzen rund 50 Meter langen älteren Gebäudekomplex, der fast durchwegs aus Holz bestand, einäscherte. Lagerbestände im Werte von mindestens 1,5 Millionen Franken sowie eine noch unbekannte, aber sehr hohe Anzahl von Transportgütern wurden ein Raub der Flammen, so daß mit einem Schaden von gegen drei Millionen Franken gerechnet werden muß.

El-Aksa-Brand vor dem Sicherheitsrat

New York, 10. Sept. ag. (AFP) Der Uno-Sicherheitsrat befaßte sich während knapp zwei Stunden mit dem Brand der El-Aksa-Moschee in Jerusalem. Als erster sprach der Delegierte Pakistans, der erklärte, er wolle die israelischen Behörden nicht der Beihilfe zur Brandstiftung bezichtigen. Man müsse aber bedenken, daß das in den Augen der gesamten muslimischen Welt «schändliche Verbrechen» nicht hätte geschehen können. «Wenn Jerusalem nicht unter militärischer Besetzung Israels gestanden hätte. Der Pakistaner Agha Shahi äußerte die Ansicht, daß begrenzte Maßnahmen zum Schutz der heiligen Stätten in Jerusalem nicht genügen. Der Sicherheitsrat müsse darauf bestehen, daß Israel auf die Besetzung und auf die Annexion der Stadt verzichte.

garantieren und zu verhindern, daß das Vertrauen in die Autorität des Uno-Sicherheitsrates nicht weiter abnehme.

Der israelische Delegierte Joseph Tekoah gab seinem Bedauern über den Brand und seiner Anteilnahme mit dem Schmerz der Gläubigen Ausdruck. «Es wäre betäublich», sagte er, «wenn ein Ereignis, das uns verbindet, dazu ausgeschaltet würde, um uns noch mehr auseinander zu bringen.» Tekoah lud ausländische Exporten ein, das Verfahren gegen den Brandstifter zu verfolgen und unterstrich, daß jedermann an dem Prozeß teilnehmen könne. Er versicherte im weiteren, Israel werde weiterhin dafür sorgen, daß die heiligen Stätten von jenen Religionsgemeinschaften verwaltet würden, denen sie heilig seien. Israel sei auch bereit, mit den verschiedenen religiösen Behörden Maßnahmen zu erörtern, um den universellen Charakter der heiligen Stätten noch deutlicher zu machen. — Der Sicherheitsrat setzt seine Debatte am Mittwochabend fort.

«Beweis für Aggressionspolitik Israels»

Der Vertreter Ägyptens, El-Erian, brachte den israelischen Angriff auf Ägypten vom Dienstag zur Sprache und bezeichnete ihn als «Beweis für die ständige Aggressionspolitik Israels gegen die arabischen Länder und die Mißachtung der Resolutionen des Sicherheitsrates und der Generalversammlung» der Uno. Israel werde diese Politik fortsetzen, «solange man es ihm erlaubt». Was den Brand der El-Aksa-Moschee anbelangt, so erklärte El-Erian, so liege die Ursache dieses Brandes in der «Aggressions- und Expansionspolitik» Israels. Hadschi Abdulgani (Indonesien) betonte, daß sein Land, der größte mohammedanische Staat Südostasiens, über den Brand empört gewesen sei und verlange, daß der Sicherheitsrat energisch vorgehe, um seine Resolutionen über Jerusalem durchzusetzen, um die Religionsfreiheit in der Heiligen Stadt zu

«Islam-Gipfel» Ende September in Rabat

Rabat, 10. Sept. (UPI) Die geplante Gipfelkonferenz der islamischen Länder, zu der nach dem Brand der El-Aksa-Moschee in Jerusalem aufgerufen wurde, wird voraussichtlich Ende September in Rabat beginnen. Das teilte nach Abschluß der zweitägigen Ministerkonferenz in der marokkanischen Hauptstadt der Vertreter Somalias mit. An dem Treffen nahmen Vertreter Marokkos, Saudi Arabiens, Somalias, Nigers, Pakistans, Malaysias und des Irans teil, also vorwiegend Vertreter nichtarabischer islamischer Nationen.

ag Das Feuer fand so reichlich Nahrung, daß selbst noch am Nachmittag um 15 Uhr immer wieder neu aufflammende Herde bekämpft werden mußten. Die Feuerwehr riß dann die verkohlten Stützbalken und die spärlich verbliebenen Dachsparren ein, um endlich die Löscharbeiten abschließen zu können.

Der verdächtige Unbekannte

Am Nachmittag fand die polizeiliche Tatbestandsaufnahme statt, deren Resultate noch nicht bekanntgegeben wurden. Fest steht jedoch, daß gegen zwei Uhr in der Nähe des bereits lichterloh brennenden SBB-Gebäudes

ein Unbekannter von eher kräftiger Statur gesehen wurde, welcher ein älteres Auto, eventuell einen Opel bestieg, um Richtung Rüslikon davonzufahren. Er wird der Brandstiftung dringend verdächtigt.

Ebenso will ein SBB-Beamter auf der Rampe des Schuppens ein Knäuel brennender Putzfliden gesehen haben. Der Beamte war gegen 1.50 Uhr von einem Zeitungsaustreiter, der als erster das Feuer entdeckt hatte, alarmiert worden, hatte die Feuerwehr verständigt und war zum brennenden Schuppen geeilt, wo er sich sofort über die Tatsache wunderte, hier brennende Putzfliden vorzufinden.

Schwierige Löscharbeit

Sofort nach der Entdeckung des Brandes wurde die Feuerwehr Thalwil, rund drei Stunden später auch noch die städtische Brandwache Zürich mit einem Löschzug sowie Spezialgeräten aufboten. Beißender Rauch erschwerte die Arbeit der Feuerwehrleute. Den Dachstuhl und einen Flügel des Schuppens hatten die SBB für Lagerzwecke an eine Papierfirma ausgemietet. Dort hatte sich das Feuer gleich von Anfang an festgesetzt.

Ein bellender schwarzer Qualm, der vom rechten Zürichseeufer und selbst von Zürich-Wollishofen her gesehen werden konnte, breitete sich gegen den Nachthimmel.

Ungefähr eine Stunde nach Brandausbruch hatte sich das Feuer auf das Kellergeschloß, in dem Schokoladenvorräte lagerten, ausgedehnt. Durch die Kellerluken quollen stoffweisse riesige weiße Rauchwolken, die den Feuerwehrleuten jeweils jegliche Sicht raubten und sie zum Rückzug zwangen. Erst nach 5 Uhr konnte zur Bekämpfung in eine der Luken ein südlicher Brandwächter mit Spezialgeräten abgestellt werden. Zeitweilig roch es sehr süß nach Schokolade, meistens aber so penetrant, daß auch die frühmorgendlichen Gaffer rasch von der Brandstelle vertrieben wurden.

Gegen 4 Uhr sah es so aus, als ob das Feuer unter Kontrolle gekommen wäre,

doch wurde es kurz darauf vom aufkommenden Wind neu entfacht.

Gute Reaktionsfähigkeit der SBB-Beamten

Eine gute Reaktionsfähigkeit zeigten die SBB-Beamten von Thalwil. Als erstes rangierten sie einen Schienentraktor mit zwei bereits stark angebrannten Güterwagen von der Rampe weg.

Ferner sind laut Auskunft der SBB die Frachtbriefe und Papiere über die Transportgüter in Sicherheit gebracht worden.

Für die Transportgüter besteht von seiten der SBB eine Pauschalhaftung.

Lindt und Sprüngli werden nachfabrizieren

Waren und Produkte der Lindt und Sprüngli AG, die bis Mitte Oktober an Kunden hätten ausgeliefert werden sollen, wurden vernichtet. Die Firma teilt nun mit, daß das entsprechende Warenquantum rasch nachfabriziert werden kann. Die Kunden werden also trotzdem bedient werden, allerdings zum Teil mit etwas Verspätung. Seitens der Firma ist bereits dafür gesorgt worden, daß der Zeitverlust innert kurzer Frist eingeholt werde. Es konnte übrigens genau festgestellt werden, welche Lieferungen durch den Brand betroffen wurden, da die Frachtbriefe sichergestellt wurden. Die betroffenen Empfänger werden benachrichtigt.

Dayan kündigt weitere Vergeltungsschläge an

Einzelheiten über die israelische Aktion im Golf von Suez - Ägypten bagatellisiert

Tel Aviv, 10. Sept. (UPI) Der israelische Verteidigungsminister Mosche Dayan hat eine unmißverständliche Warnung an die Adresse Ägyptens gerichtet und weitere Vergeltungsschläge ähnlich dem Großangriff vom Dienstag angedroht. Dabei hatten israelische Panzerinheiten in einer amphibischen Aktion mit Unterstützung von Kampfflugzeugen den Golf von Suez überquert und waren auf ägyptisches Territorium vorgedrungen. Kairo bezeichnete die israelische Darstellung, Ägypten habe schwere Verluste an Menschen und Material erlitten, als «grobe Täuschung» der Weltöffentlichkeit.

Die israelische Presse veröffentlichte am Mittwoch Einzelheiten über den israelischen Großangriff. Dieser war in zwei Phasen vor sich gegangen. Er begann am Sonntagabend, als israelische Kommandoeinheiten im Golf von Suez nach eigenen Angaben zwei ägyptische Torpedoboote sowjetischer Bauart versenkten. Dann überquerten israelische Landungsboote den Golf von Osten nach Westen und landeten mit Unterstützung der Luftwaffe am Westufer. Nach israelischen Angaben landeten die Truppen 38 Kilometer südlich der Stadt Suez. Mit Panzer- und Luftwaffenunterstützung fuhr sie an der Westküste des Golfs 48 Kilometer nach Süden und schossen alle ägyptischen Beobachtungs- und übrigen Militäreinrichtungen zusammen. Sie stießen kaum auf starken Widerstand. 87 Kilometer südlich von Suez wurde das Unternehmen be-

endet, und Panzer und Truppen gingen wieder an Bord der Landungsboote. Nach Angaben eines israelischen Generals zerstörten die Truppen auf ihrem Weg eine Raketenbasis und drei Radarstationen. «Nicht ein einziges ägyptisches Flugzeug erschien am Himmel, nicht ein einziges ägyptisches Schiff erschien. Methodisch und in geordneten Reihen griff die Kampftruppe ein Ziel nach dem anderen an.» Gefangene seien nicht gemacht worden. Nur ein israelischer Soldat sei leicht verletzt worden.



Israelischer Panzer vor einer ägyptischen Radarstation auf der Westseite des Golfs von Suez während des Ueberfalles vom Dienstag. Die Ägypter behaupten jetzt, es sei einzig eine Fliegerabwehrstellung mit Boden-Luft-Raketen erfolglos und ohne Verluste für die ägyptische Armee angegriffen worden. Keystone

Ein israelisches Flugzeug wurde durch Flak abgeschossen, sein Pilot galt am Mittwoch noch als vermißt. Ueber die ägyptischen Verluste konnte der General keine näheren Angaben machen. «Es ist schwer zu sagen, wieviele getötet wurden. Zwischen 100 und 150 wäre eine angemessene Schätzung. Dutzende von Lastwagen, Truppen-transportern und einige Panzer wurden zerstört.» Der israelische Stabschef General Bar Lev sagte in einer Radio-sendung, die ägyptischen Truppen seien «vollkommen hilflos» gewesen.

Ägypten bagatellisiert

Die halbamtliche ägyptische Zeitung «Al Achram» schrieb am Mittwoch, die israelische Darstellung des Angriffs sei die «bisher merkwürdigste» Täuschung der Weltöffentlichkeit, die Israel je versucht habe. Der ägyptische Regierungssprecher Hafez bezeichnete die israelischen Meldungen, die ägyptischen Truppen hätten schwere Verluste erlitten, als «Träume». Ein Militärsprecher sagte, Israel habe ein Landunternehmen auf der ägyptischen Seite des Golfs von Suez versucht, das jedoch von den Ägyptern abgewehrt worden sei. In einer offiziellen Stellungnahme des Kairoer Radiosenders «Stimme der Araber» hieß es, die ägyptischen Abwehrstellungen hätten den Israelis «riesige Verluste an Menschen und Material» zugefügt.

Neuer Luftangriff Israels
Tel Aviv, 10. Sept. (UPI) Israelische



Wahlkampf in Westdeutschland in vollem Gange

Von allen Plakatwänden grüßen den deutschen Stimmbürger die Bilder seiner Landesväter, oder derjenigen, die das gerne werden möchten, wie etwa der Führer der neonazistischen NPD, von Thadden. Zur Verdeutlichung der Situation wurde dessen Bild mit einigen Strichen ergänzt: Hitlers Schnäuzchen und Stirnlocke machen dem letzten Betrachter deutlich, was Geistes Kind die Thaddensche NPD ist. Photopress